

Blutsauger in der Naturheilkunde

Falls Sie jetzt an überhöhte Arztrechnungen oder dergleichen denken: Weit gefehlt! Vielmehr soll hier von Blutegeln die Rede sein, die aufgrund ihres Aussehens und charakteristischen Verhaltens zumeist keinen guten Ruf haben. Doch schon seit Jahrtausenden werden sie erfolgreich therapeutisch - z.B. in der Naturheilkunde - eingesetzt.

Für medizinische Zwecke verwendete Blutegel (lat. hirudo medicinalis) sind kleine wurmähnliche Tiere, die in Farmen aufgezogen werden und als medizinische Produkte gehandelt werden. Folglich sind sie frei von gefährlichen, ansteckenden Keimen oder übertragbaren Krankheiten; daher bekommt man sie (wie andere Medikamente auch) stets mit einem „Beipackzettel“. Im Rahmen der darin beschriebenen Indikationen werden sie eingesetzt. Ihre therapeutische Wirkung resultiert dabei nicht nur aus der von ihnen gesaugten Blutmenge (ca. 5-10 ml pro Egel). Vielmehr der Speichel des Egels ist für den positiven Effekt verantwortlich: Dieses Sekret (Hirudin) wird in die Bissstelle abgegeben, von wo es aus in tiefere Hautschichten eindringt. Dort veranlasst es den Körper, eigene Stoffe freizusetzen, die blutverdünnend und entzündungshemmend wirken. Der Patient selbst spürt während der Anlage der Egel lediglich ein leichtes Brennen oder Ziehen an der betroffenen Stelle.

Nachdem der Egel seine „Mahlzeit“ beendet hat, fällt er von alleine ab und wird unschädlich gemacht. Innerhalb der nächsten 24 Stunden verliert der behandelte Patient weiterhin Blut an den Bissstellen (max. das 10-fache der bereits gesaugten Menge). Darin besteht ebenfalls ein therapeutischer Nutzen, da dieser Folgeeffekt mit einem langsamen Aderlass zu vergleichen ist, der eine Blutneubildung zur Folge hat. Während dieser Zeit wird der Patient mit geeigneten Verbänden versorgt.

Die größtenteils schmerzfreie Behandlung zieht ein Hämatom („blauer Fleck“) nach sich, das durch das Egelsekret entsteht und über mehrere Tage zu sehen ist. Ein Jucken oder Brennen sowie eine Rötung an der Bissstelle sind Zeichen für die Heilwirkung; sie sind deswegen keineswegs unerwünscht, sondern zeigen vielmehr an, dass die positiven Reaktionen auf die Therapie noch immer fortdauern. Dies ist bis zu 3 Wochen nach Anwendungsbeginn möglich.

Eine Blutegeltherapie darf jedoch nicht ursächlich angesetzt werden: Sie dient vielmehr der Linderung begleitender Beschwerden und führt daher zu längerfristigen, beschwerdeärmeren Intervallen. Einsatzgebiete sind daher z.B. Krampfadern, Hämorrhoiden, Thrombosen, Abszesse, Sportunfälle, Unfallfolgen, rheumatoide Erkrankungen, Arthrosen und deren begleitende entzündliche Prozesse, Schleimbeutelentzündungen, Tennisellenbogen sowie Bluthochdruck und Lebererkrankungen. Dagegen sollte eine derartige Therapie bei Patienten mit Psychosen, Hysterien, starken Allergien, Blutgerinnungsstörungen oder Diabetes sowie bei Marcumar-Patienten nicht erwogen werden.

Die Anwendung bedarf eines vorangestellten Gesprächs und einer fachkundigen Beratung, um alle möglichen Belange im Vorfeld abklären zu können. Sie erhalten diese Therapie bei Ärzten und in speziellen Kliniken, aber auch bei dafür ausgebildeten Heilpraktikern wie z.B. Christian Lellek in Kriftel (www.heilpraktiker-lellek.de).